

## Wichtelalarm in der Kita

1

Es war Anfang Dezember und in Himmelsdorf hatte es über Nacht kräftig geschneit. Der Spielplatz vor der Kita war bereits mit einer dicken Schneeschicht bedeckt. Die Bäume trugen lustige Mützen aus unzähligen glitzernden Schneekristallen. Alles sah wie in einem kleinen Winterwunderland aus und es schneite immer weiter.

Viele Kinder wollten an diesem Morgen schon ganz besonders früh nach draußen und im Schnee spielen. Obwohl die Kita noch geschlossen war, stand auf dem Spielplatz schon eine erste Schneeburg. Lena und Nils rollten gerade einen dicken Schneemannbauch.

Sogar einige Kinder aus der Krippe waren schon da und versuchten, Schneeflocken mit der Zunge zu fangen. Niemand bemerkte, dass alles, was auf dem Spielplatz vor der Kita geschah, genau beobachtet wurde.



## Wichtelalarm in der Kita

2

Zacharias Zauberstern froh erbärmlich. Schon die ganze Nacht hatte er in diesem zugigen Spielhaus verbracht und kein Auge zugetan. Als die ersten Kinder auf den Spielplatz kamen, hatte er sich so schnell seine kalten Füße in den trugen hinter einem verschneiten Busch versteckt. Die ganze Zeit hatte er gehofft, von niemandem entdeckt zu werden. Und das, obwohl er das Gefühl hatte, dass sein Zähneklappern lauter war als Pferdehufe auf der Straße.

Zacharias bedauerte, dass er keinen Mantel und keine Handschuhe besaß. Seine rot-grüne Latzhose, der leichte Pullover, die gestreiften Ringelsocken und seine dünnen Stiefelchen wärmten kaum. Doch wer brauchte in der warmen Wichtel-Werkstatt des Weihnachtsmannes schon dicke Winterkleidung? Wenigstens hatte seine Zipfelmütze den Kopf und die großen Ohren etwas gewärmt.

„Es wird Zeit, dass ich endlich ins Warme komme“, sagte er leise zu sich. „Sonst hole ich mir noch einen schlimmen Schnupfen. Und das kurz vor Weihnachten!“

## Wichtelalarm in der Kita

3

So langsam wurde es hell in der Kita. Die ersten Erzieherinnen waren da und machten die Lichter in den Gruppen an. Auch Frau Lustig, die Erzieherin der Regenbogen-Gruppe, hatte sich mit ihrem schwer beladenen Fahrrad durch das Schneegestöber gekämpft. Sie brachte heute einiges an Bastelmaterial für die neue Weihnachtsdekoration mit. Schnell wurde sie trotz der dicken Mütze, dem Mantel und dem Schal, der das halbe Gesicht verdeckte, von den Kindern aus ihrer Gruppe erkannt und fröhlich begrüßt. Was hatte Frau Lustig wohl alles dabei?

Aus dem Fahrradkorb spitzelten auf jeden Fall schon einige bunte Stoffreste hervor. Frau Lustig stellte den Korb und ihren Rucksack kurz an das Gebüsch neben den Fahrradständern. Da die Kinder natürlich alle auf einmal erzählen und zeigen wollten, was sie an diesem tollen Schneemorgen schon alles gebaut hatten, achtete niemand auf Frau Lustigs Fahrradkorb.

## Wichtelalarm in der Kita

4

Das war die Chance für Zacharias Zauberstern. „Jetzt oder nie!“, beschloss der kleine Wichtel und huschte aus seinem Versteck hinter den Büschen hervor. So schnell er konnte kletterte er in den Fahrradkorb. Zum Glück hing ein längerer Stoffstreifen heraus, an dem er sich hochziehen konnte. Bevor ihn irgendjemand sah, vergrub er sich unter den weichen Stoffresten. Er drückte sich selbst die Daumen, dass ihn niemand bemerkt hatte und er sich jetzt endlich irgendwo aufwärmen konnte.

Auch wenn er eisige Temperaturen aus seiner Heimat gewohnt war, fror er jetzt mehr als gewöhnlich. Kein Wunder, nach einer ganzen Nacht im Freien. Aber trotzdem, irgendwie machte ihm die Kälte in seinem Weihnachtsdorf am Nordpol weniger aus. Immer noch klapperten seine Zähne ohne Pause und Zacharias versuchte, sich noch enger in die Stoffstücke einzuwickeln. „Hoffentlich hört niemand diese Klapperei!“, dachte er sich. „Auf keinen Fall darf ich mich durch irgendetwas verraten.“



## Wichtelalarm in der Kita

5

In seinem Versteck zwischen all dem Stoff hörte Zacharias nun, wie Frau Lustig zwei Kinder zu sich rief: „Nele und Tobi, könnt ihr mir helfen, meine Sachen reinzutragen?“ Der Wichtel war mucksmäuschenstill in seinem Versteck. Er spürte, wie der Korb angehoben und etwas ruckelig in den Gruppenraum getragen wurde. Dabei unterhielten sich Nele und Tobi über ihre Wunschzettel. Bei dem ganzen Geraschel und Gewackel konnte Zacharias leider nicht alles verstehen, doch er fand es toll, dass sich die beiden so offensichtlich auf das Weihnachtsfest freuten.

„Ich bin froh, wenn ich nun endlich ein bisschen Zeit zum Schlafen, Ausruhen und Aufwärmen habe“, dachte sich der Wichtel in seinem hin- und herwackelnden Versteck. Das machte irgendwie müde und die vergangene Nacht war sehr anstrengend gewesen. Es war nämlich alles so anders gekommen, als er es sich das eigentlich vorgestellt hatte...

## Wichtelalarm in der Kita

6

Dazu muss man jetzt wissen, dass Zacharias Zauberstern ein kleiner Weihnachtswichtel ist. Genauer gesagt ist er noch ein Wichtelkind. Weihnachtswichtel leben im Weihnachtsdorf am Nordpol. Sie helfen dort dem Weihnachtsmann bei allen Vorbereitungen rund ums Weihnachtsfest. Alleine würde der arme Mann das alles nämlich nicht schaffen. Doch kleine Wichtelkinder sind neugierig. Und sie sind abenteuerlustig. Und manchmal frech. Und dann halten sich auch nicht immer an die Regeln und stellen immer wieder die verrücktesten Sachen an. Damit gehen sie dem Weihnachtsmann und ihren Wichtelältern hin und wieder ziemlich auf die Nerven. Sie sind also nicht ganz so anders als Menschenkinder, oder?

Jedenfalls war auch Zacharias in letzter Zeit ziemlich aufgedreht, denn es ging ja wieder auf Weihnachten zu! Und da war die Stimmung immer ganz besonders und jeder hatte eine Menge zu erledigen und die Wichtelkinder hörten abends gerne den Geschichten des alten Oberwichtels zu. Und eine dieser Geschichten hatte Zacharias auf eine Idee gebracht...

## Wichtelalarm in der Kita

7

Der alte Oberwichtel hatte eine besonders spannende Geschichte aus seiner Zeit als Weihnachtsschlitten - Mechaniker erzählt. Und obwohl es Zacharias streng verboten war, auch nur in die Nähe des prächtigen Weihnachtsschlittens zu kommen, war die Neugier des kleinen Wichtels so groß geworden, dass er in das Geschenkefach des Schlittens gekrabbelt war. Doch es war der Tag der großen Probefahrt gewesen. An diesem Tag überprüfte der Weihnachtsmann den Zustand des Schlittens, die Zugkraft der Rentiere und die Funktionstüchtigkeit des Geläuts bei einer nächtlichen Ausfahrt. Allerdings fuhr er bei dieser Fahrt immer ohne Licht, damit ihn nicht ein Menschenkind vor dem Weihnachtsfest zufällig entdecken konnte.

Zacharias saß also in dem geräumigen Geschenkefach, als die nächtliche Fahrt begann. Keiner hatte ihn bemerkt. Das war ja noch viel aufregender, als er es sich erträumt hatte! Sein Herz klopfte ihm bis an den Hals, doch es ging alles gut. Vorerst jedenfalls.

## Wichtelalarm in der Kita

8

Doch dann kam alles so, wie es eben kommen musste. Zacharias wollte nach dem Abheben des Schlittens unbedingt einmal die Welt der Menschen von oben betrachten. Er wollte all die Straßen, Häuser und Gärten sehen, die zur Weihnachtszeit so schön geschmückt waren. Dazu öffnete er vorsichtig die Klappe des Geschenkefachs ein wenig und beugte sich vorsichtig ein Stück hinaus. War das schön! Vor Staunen achtete Zacharias aber kurz nicht auf die Flugstrecke des Schlittens und da passierte es.

Der Weihnachtsmann flog plötzlich eine steile Kurve, um einer hohen Tanne auszuweichen und Zacharias verlor das Gleichgewicht. Kopfüber stürzte er in die Tiefe. Er war so erschrocken, dass er nicht einmal um Hilfe rufen konnte. Wahrscheinlich hätte der Weihnachtsmann das Rufen sowieso nicht gehört. Das Geläut der Rentiere war nämlich frisch repariert und bimmelte fröhlich vor sich hin. Gott sei Dank konnte Zacharias seine lange Wichtelmütze wie einen Gleitschirm nutzen. Langsam trudelte er der Erde entgegen und landete gemeinsam mit den ersten Schneeflocken auf einem Spielplatz.



## Wichtelalarm in der Kita

9

Während Zacharias Zauberstern so über seine Erlebnisse der vergangenen Nacht nachdachte, hatten Nele und Tobi den Korb von Frau Lustig im Gruppenraum abgestellt. Dort stand er nun neben dem Schrank mit den Bastelsachen. Langsam füllte sich die Regenbogen-Gruppe, denn alle Kinder waren dabei, ihre Schneekleider aus- und die Hausschuhe anzuziehen. Sie fingen an zu spielen, zu bauen und zu malen, sie unterhielten sich und es gab viel zu lachen. Diese Geräusche und die Fröhlichkeit der Kinder holten Zacharias aus seiner Gedankenwelt zurück in die Wirklichkeit. Jetzt hieß es aufpassen, dass ihn keiner aus der Gruppe entdeckte oder er sich vielleicht durch irgendeine Unvorsichtigkeit verriet.

## Wichtelalarm in der Kita

10

In der Regenbogen-Gruppe lief alles seinen gewohnten Gang: Nils und Lena frühstückten, während andere Kinder spielten und Tobi und Carl sich um ein paar Bausteine stritten. Wie immer ging es hoch her und bald war es Zeit für den Morgenkreis.

Alle Kinder legten ihre Sitzkissen auf den großen Spielteppich aus, während Frau Lustig auf dem Erzieberschreibtisch nach den Bastelanleitungen suchte, die sie den Kindern heute zeigen wollte. So bemerkte sie nicht, dass ein neugieriges Augenpaar alle ihre Bewegungen verfolgte. Zacharias konnte selten still sitzen und es einfach nicht lassen, die Welt um sich herum erkunden zu wollen. So wagte er es, ganz vorsichtig über den Rand des Korbs zu linsen.



## Wichtelalarm in der Kita

11

„So ihr Lieben, jetzt setzt euch alle mal auf euren Popo, wir wollen anfangen!“, rief Frau Lustig kurze Zeit später und klatschte in die Hände. „Na endlich!“, stöhnte Lena, die schon eine ganze Weile auf ihrem Kissen gesessen und gewartet hatte, „mir war schon langweilig!“ Die Gruppe begrüßte sich mit dem Regenbogen-Lied. Da es schon bald Weihnachten war, las Frau Lustig eine kurze Geschichte von einem kleinen Rentier vor, bevor sie mit den Kindern auf ihre Bastelideen zu sprechen kam. Zacharias konnte aus seinem Versteck heraus alles gut beobachten. Ihm gefielen die vorweihnachtlichen Vorbereitungen in der Gruppe und er begann, sich in den Stoffresten im Fahrradkorb sicher und geborgen zu fühlen. Seine erste Neugier war nun gestillt und er machte es sich gemütlich. Hier würde ihm bestimmt nichts passieren.

## Wichtelalarm in der Kita

12

Langsam fielen Zacharias Zauberstern die Augen zu. Er unterdrückte mühsam ein Gähnen, denn das hätte ihn vielleicht verraten. Er war unendlich müde. Schnell kuschelte er sich noch tiefer in die Stoffreste und war kurz darauf eingeschlafen. Leise schnarchte er vor sich hin. In seinen Träumen war er wieder daheim bei seiner Wichtelfamilie, seiner besten Freundin, dem Wichtelmädchen Lina Lametta und dem Weihnachtsmann. Sogar die Rentiere lächelten ihm im Traum zu und waren nett, obwohl sie sich in Wirklichkeit oft über die kleinen Wichtelkinder lustig machten und damit prahlten, den Weihnachtsschlitten ziehen durften. Wie schön es doch am Nordpol war! Alles war so friedlich, verschneit und weihnachtlich schön...



## Wichtelalarm in der Kita

13

Während Zacharias in seinem Versteck schlief und träumte, erzählten die Kinder der Regenbogen-Gruppe ihrer Erzieherin, was sie am Nachmittag noch alles aus dem Schnee draußen bauen wollten. Auf einmal bemerkte Nils: „Findet ihr nicht auch, dass es auf einmal in unserem Gruppenraum so komisch riecht?“ Lena schnupperte und bestätigte: „Das stimmt! Ich rieche es auch! Es riecht wie in der Küche meiner Oma. Die hat gestern nämlich gestern leckere Weihnachtsplätzchen gebacken.“ Sie seufzte. „Mmmh, ich liebe Plätzchen!“ Doch wo kam der Duft nach frischem Weihnachtsgebäck so plötzlich her?

## Wichtelalarm in der Kita

14

Nun schaltete sich Frau Lustig ein: „Kinder, lasst uns nicht so viel von Plätzchen sprechen, da kriege ich ja Hunger!“ Die ganze Gruppe lachte. „Schaut euch nochmal die Bastelideen an. Was wollt ihr davon für unsere Gruppendeko machen und was als Geschenk für eure Eltern basteln?“ Etwas widerwillig betrachteten die Kinder wieder die Bilder, die ihnen Frau Lustig zeigte. So lange, bis Nele die Stille erneut unterbrach und meinte: „Oh man, ich kann mich bei diesem Duft einfach nicht konzentrieren! Ständig muss ich an Lebkuchen, Butterkekse und Zimtsterne denken!“ „Ja genau, Zimtsterne ist das Stichwort!“, rief Tobi. „Hier riecht es eindeutig nach Zimtsternen.“ Alle Kinder fingen an, durcheinander zu reden und waren sich einig, dass es in ihrem Gruppenraum eindeutig nach diesem Gebäck roch. Doch keiner hatte heute Zimtsterne in seiner Brotbox gehabt.

## Wichtelalarm in der Kita

15

„Ihr habt recht!“, bestätigte jetzt auch Frau Lustig. „Jetzt rieche ich es auch. Und von euch hat wirklich keiner heimlich Zimtsterne in seine Box gepackt?“ Die Kinder verneinten. Doch der Duft breitete sich immer mehr aus und bald roch die ganze Gruppe nach Zimtsternen. Bestimmt würden bald auch die anderen Erzieherinnen und Kinder aus den anderen Gruppen herkommen und fragen, ob hier gerade gebacken wurde. „Wir müssen der Sache auf den Grund gehen und herausfinden, woher der Duft kommt!“, waren sich Lena und Nele einig. Dieser Vorschlag kam bei allen Kindern und auch bei Frau Lustig sehr gut an. Schnuppernd und mit vorsichtigen Schritten bewegten sie sich durch das Zimmer. Mal wurde hier genauer gesucht, mal dort stärker geschnuppert. Jeder war auf der Suche nach dem Ursprung des geheimnisvollen Dufts.



## Wichtelalarm in der Kita

16

Zacharias Zauberstern bekam von der ganzen Aufregung nichts mit. Er schlief und schnarchte immer noch seelenruhig im Fahrradkorb von Frau Lustig. Die Stoffreste waren gemütlich und hielten ihn schön warm wie eine weiche, kuschelige Decke. Sein leises Schnarchen hörte im Trubel um den Zimtstern-Duft niemand im Raum und so fühlte sich der kleine Wichtel pudelwohl in seinem Versteck. Endlich konnte er den Schlaf der vergangenen Nacht in aller Ruhe nachholen. Dabei ahnte er ja nicht, dass alle Kinder der Regenbogen-Gruppe gerade ohne Pause in jedem Winkel nach einem Geheimnis suchten.

## Wichtelalarm in der Kita

17

Eine plötzliche Bewegung ließ Zacharias aufwachen. Ein Kind war bei der Suche nach dem sonderbaren Duft mit dem Fuß an den Korb gestoßen. Vorsichtig streckte der Wichtel den Kopf zwischen den Stoffresten hervor und blickte in zwei weit aufgerissene Kinderaugen. Nils kreischte: „Da liegt ein Zwerg in Frau Lustigs Fahrradkorb! Kommt mal alle her!“ Sofort stürzten die anderen Kinder der Regenbogen-Gruppe in Richtung Bastelschrank und scharten sich um den Korb. Jeder wollte natürlich einen Blick auf den angeblichen Zwerg erhaschen.

Zacharias Zauberstern wusste gar nicht, wie ihm geschah. Aus Angst wurde er immer kleiner und kleiner und versuchte, sich wieder unter den Stoffresten zu verkriechen. Wilde Gedanken flogen durch seinen Kopf: Warum hatte er nur nicht besser aufgepasst und so lange geschlafen? Was würden die Kinder mit ihm machen? Jetzt war sicher alles aus!

Obwohl, eigentlich waren die Kinder doch sehr nett, oder?

## Wichtelalarm in der Kita

18

Zu seiner Erleichterung hörte der Wichtel kurz darauf, dass Frau Lustig hinzukam und meinte: „Jetzt ist es aber genug! Lasst mich mal schauen, was Nils da in meinem Korb entdeckt hat.“ Entschlossen schob sie ein paar Kinder zur Seite – und blieb wie angewurzelt stehen. In ihrem Fahrradkorb versteckte sich tatsächlich ein kleines Männlein mit Zipfelmütze und Ringelsocken zwischen den Stoffresten für den Bastelschrank. „Ihr habt recht!“, sagte sie schließloch langsam. „Da sitzt ein Zwerg in meinem Korb. Na so was!“

Nach einer kurzen Pause traute sich Zacharias Zauberstern leise zu flüstern: „Bitte tut mir nichts! Ich will euch alles erklären.“ „Da sind wir aber gespannt!“, bemerkte Tobi, der den Blick nicht von dem Wichtel abwenden konnte. Nele fasste sich ein Herz, griff behutsam in den Korb, hob das kleine Männlein vorsichtig aus seinem Versteck und setzte ihn auf den Basteltisch. Alle warteten gespannt, was Zacharias Zauberstern ihnen erzählen würde.



## Wichtelalarm in der Kita

19

Selbst die aufgedrehtesten und lautesten Kinder der Regenbogen-Gruppe waren auf einmal leise. Alle starrten Zacharias an und keiner sprach mehr vom geheimnisvollen Duft.

Nach einiger Zeit räusperte sich der kleine Wichtel: „Mein Name ist Zacharias Zauberstern und ich bin ein Wichtel. Genauer gesagt ein kleiner Weihnachtswichtel, ein Weihnachtswichtelkind. Ich komme direkt aus dem Weihnachtsdorf am Nordpol. Dort wohne ich zusammen mit dem Weihnachtsmann, meiner Familie und anderen Wichteln. Dieses Dorf ist für die Augen der Menschen verborgen und geheim, daher wissen viele von euch nicht, dass es uns gibt.“ Alle Kinder staunten und brachten keinen Ton heraus. Bald fanden sie jedoch ihre Sprache wieder und redeten wild durcheinander. Sie freuten sich sehr über diesen unvorhergesehenen Weihnachtsbesuch. „Das ist ja toll!“, rief Lena und Tobi bemerkte: „Ich hab doch schon immer gewusst, dass die Geschichten von meinem Opa wahr sind! Endlich sehe ich einen echten Weihnachtswichtel!“

## Wichtelalarm in der Kita

20

Nach und nach erzählte Zacharias seine ganze Geschichte. Gebannt hörten ihm die Kinder zu und lauschten, ohne ihn zu unterbrechen. Sie erfuhren von der heimlichen Fahrt im Weihnachtsschlitten und vom Absturz des Wichtels in tiefer Nacht. Sie freuten sich, dass er ausgerechnet auf dem Spielplatz vor ihrer Kita gelandet war und stellten ihm eine Frage nach der anderen, als der Wichtel aufhörte zu sprechen. Der kleine Weihnachtswichtel beantwortete alle Fragen der Kinder mit großer Geduld. Dabei achtete er genau darauf, keine Geheimnisse aus dem Weihnachtsdorf und vom Weihnachtsmann persönlich auszuladern. Das musste jeder Wichtel hoch und heilig versprechen, sollte er einmal den echten Menschen begegnen. Sie durften schließlich nicht alles wissen.

Während den vielen Fragen und Gedanken wurde Zacharias ganz warm ums Herz. Das Interesse der Kinder freute ihn sehr, doch er merkte auch, wie sehr er sein Zuhause vermisste. Es musste doch einen Weg geben, wieder dorthin zurück zu kommen!

## Wichtelalarm in der Kita

21

Am Ende stand für die Kinder fest, dass sie Zacharias Zauberstern gerne behalten würden. Vielleicht als ihr Maskottchen oder Kita-Wichtel?

Doch Nele spürte, dass das nicht das war, was der kleine Wichtel wollte. „Ich glaube, dass Zacharias sich nichts mehr wünscht, als wieder nach Hause zu kommen. So würde es zumindest mir gehen“, meinte sie. „Oh ja, da hast Du recht“, gab Zacharias Zauberstern zu. „Ich vermisse mein Zuhause wirklich. Meine Familie, alle meine Freunde und den Weihnachtsmann. Sogar die Rentiere vermisse ich ein bisschen.“ „Dann helfen wir dir dabei, wieder nach Hause zu kommen“, meinte Nils. „Was können wir für dich tun?“ Der Weihnachtswichtel antwortete erleichtert: „Ihr braucht heute Abend nur das Fenster einen Spalt breit offen zu lassen. Wenn alles ruhig ist, kann ich dann nach draußen klettern und mein Notfall-Zimt-Zauberpulver in den Himmel werfen. Das Pulver glitzert wie Feuerwerk und man kann es am Nordpol sehen. Dann wird ein Suchtrupp losgeschickt und ich werde abgeholt.“

## Wichtelalarm in der Kita

22

Das Notfall-Zimt-Zauberpulver interessierte die Kinder besonders. Zacharias Zauberstern erzählte, dass jeder Wichtel ein solches Pulver in seinen Hosentaschen eingenäht hatte. Wenn ein Wichtel in Not geraten sollte, konnte er damit um Hilfe rufen. In der Nacht hatte Zacharias das vor lauter Aufregung vergessen.

„Jetzt weiß ich, woher der geheimnisvolle Duft kam!“ jubelte Lena. „Das war dein Notfall-Zimt-Zauberpulver!“ Zacharias wurde ganz rot im Gesicht. Das hatte ihn also verraten! Für ihn war der Geruch nach leckeren Zimtsternen so normal, dass er gar nicht daran gedacht hatte, dass er für jemand Anderen etwas Besonderes sein könnte. Alle Kinder lachten.

Doch Frau Lustig unterbrach die frohe Runde. „Du hast Glück, Zacharias, heute Abend bin ich im Spätdienst und kann es bestimmt einrichten, dass du einen Weg nach draußen findest.“ Erleichtert seufzte der Wichtel auf: „Das freut mich sehr! Es ist wirklich schön bei euch und ich hätte mir keinen besseren Ort und keine freundlicheren Kinder für meinen Absturz aussuchen können. Trotz allem freue ich mich aber auf mein Zuhause. Allerdings weiß ich schon jetzt, dass mir der Weihnachtsmann eine ordentliche Standpauke halten wird.“

## Wichtelalarm in der Kita

23

Nachdem die Heimreise des Wichtels nun geklärt war, wollten die Kinder endlich wieder spielen und toben. Sie zeigten Zacharias, was sie alles in der Kita machen konnten und der Tag verging wie im Flug. Am Nachmittag kamen alle Kinder noch einmal zusammen, um sich von ihrem neuen kleinen Freund zu verabschieden.

Nele drückte ihn vorsichtig an sich und wollte ihn gar nicht mehr loslassen und von Nils bekam er sogar noch ein Stück Apfel aus der Brotbox als Proviant für die Reise zum Nordpol. „Es war wirklich sehr schön, Dich kennen gelernt zu haben, Zacharias Zauberstern“, sagte Frau Lustig zum Abschied. „Doch bald ist Weihnachten und da möchte jeder bei seinen Lieben sein. Das verstehen wir. Wir wünschen Dir von Herzen eine gute Heimreise!“

Als alle Kinder abgeholt waren und Frau Lustig ihre letzte Kontrollrunde gedreht hatte, öffnete sie das Eckfenster ein kleines Stück und winkte dem Weihnachtswichtel noch einmal zu, bevor auch sie nach Hause ging.

## Wichtelalarm in der Kita

24

Als die Kinder am nächsten Morgen den Gruppenraum betraten, rochen sie sofort den vertrauten Duft nach Zimtsternen und Weihnachtsplätzchen. Doch er kam nicht mehr von Zacharias Zauberstern und seinem Notfall-Zimt-Zauberpulver, sondern von echtem Gebäck! Auf jedem Platz lag zum Frühstück ein kleiner Zimtstern und an der Maltafel stand in etwas krakeliger Schnörkelschrift: „Lasst euch die Zimtsterne schmecken und denkt dabei an mich! Frohe Weihnachten wünscht euch allen euer Weihnachtswichtel Zacharias Zauberstern.“

